

Taxele postale plătina
la numerar, conform
aprobării de către
Comisiunea Generală
P. T. T. Nr. 5097
din 8 Aprilie 1927

Arader Zeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arad, Ecke Fischplatz. Fernsprecher 6-39.
Vertretung in Temeschwar 1, Conobitsgasse 4.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.

3. Folge Arad, Mittwoch, den 7. Jänner 1931. 11. Jahrgang.

2 Milliarden Anleihe von der Nationalbank.

Bukarest. Kurz vor Jahreschluss ließ die Regierung veröffentlichen, daß die 2 Milliarden-Anleihe, die der Staat von der Nationalbank in Anspruch nehmen mußte, rückbezahlt wurde. Nun wird berichtet, daß die Nationalbank der Regierung ein Darlehen von 2 Milliarden bewilligte. Am letzten Dezember ein Darlehen rückzahlen und am 2. Jänner wieder aufnehmen, wozu ist diese Spiegelschere notwendig?

Romän. Protest an Ungarn wegen Erhöhung des ungarischen Holzimportzolls.

Bukarest. Verkehrsminister Raducanu berichtete im Ministerrat, daß die ungarische Regierung den Einfuhrzoll auf Brennholz um 1700 Lei per Wagon erhöhte, wodurch die Holzexporter Rumäniens gefährdet wird. Der Ministerrat beschloß dringendst in einer Note bei der ungarischen Regierung gegen die Zollerhöhung zu protestieren.

Verkehrte Sparmassnahme seit September 3000 neue Beamte angestellt.

Bukarest. „Vittorol“ bringt die Nachricht, daß die Regierung seit September über 3000 neue Beamte ernannte. — Bei jeder Gelegenheit weist die Regierung auf die Notwendigkeit des Beamtenabbaus hin. Es wurden auch kleine Beamte entlassen, dafür aber neue angestellt. Selbstverständlich Protektionen. Diese werden sicher nicht abgebaut. Es wird also eigentlich nicht abgebaut, sondern nur umgebaut, an Stelle der alten kommen neue Beamten, so daß die Ausgaben sich durchaus nicht verringern.

Nachnahmeverkehr zwischen Rumänien und Ungarn.

Mit 1. Jänner hat der Nachnahmeverkehr zwischen Rumänien und Ungarn begonnen. Es können Briefe und Pakete geschickt werden. Die Höchstsumme der Nachnahme ist für hier ausgegebene Sendungen 10.000 Lei und für Sendungen aus Ungarn für hierher 280 Pengö.

Freigabe des Österreich. Eigentums in Rumänien.

Das am 20. Jänner 1930 im Haag zwischen Oesterreich und Rumänien unterzeichnete Übereinkommen betreffend die Freigabe des Österreichischen Eigentums in Rumänien ist in Kraft getreten. Behufs faktischer Freigabe dieser Vermögen müssen die Interessenten schriftlich beim Finanzministerium (Serviciul Contenciosului) in Bukarest, Strada Spatarului 45, ansuchen. Diesen Gesuchen ist, soweit es sich um Einzelpersonen handelt, der Nachweis anzuschließen, daß der Eigentümer des beschlagnahmten Vermögens am 14. August 1918 österreichischer Staatsangehöriger gewesen ist. Diesbezügliche Bestätigungen können, sofern die nötigen Belege gebracht werden, von der österreichischen Gesandtschaft in Bukarest sowie von den österreichischen Konsulaten in Czernowitz, Klausenburg, Galatz und Temeschwar ausgestellt werden.

Der neueste Skandal: 2 Millionen für das Begräbnis Vintila Bratianus

Die Beche und Reisespesen der Trauergäste sollen die Hinterbliebenen zahlen. Bukarest. Unter den vielen Skandalen, die sich in letzter Zeit ereignet haben, nimmt der Skandal um die Begräbniskosten Vintila Bratianus unbedingt einen Ehrenplatz ein. Bekanntlich sollte Bratianu als der Tote der Nation erklärt werden. Der Tot der Nation zu sein, besagt, daß das Leichenbegängnis auf Staatskosten veranstaltet wird. Die Witwe Vintila Bratianus weigerte sich dieses Geschenk anzunehmen, da dies der Denkmalsweise des Verstorbenen zuwiderlaufend wäre, der niemals auf Gemeinkosten beerdigt werden wollte. Die Witwe bestand darauf, daß die Beisetzung auf ihre Kosten geschehe und ohne jede Brunnentafelung. Die Regierung wollte der Beerdigungsfelder dennoch ein amtliches Gepräge geben und so einigte man sich dahin, daß die Feterlichkeiten durch Amtszweige veranstaltet, die Kosten aber durch die Familie Bratianu getragen werden.

Die Beisetzung wurde auch amtlich durchgeführt, hoch nicht in dem von selten der Witwe beschriebenen Rahmen, sondern bei Entfaltung von großem Prunk. Das wäre schließlich schön und dem geschichtlichen Namen Vintila Bratianus geziemt gewesen, wenn die große Parade nur nicht gar so hoch zu stehen käme. Die Regierung legte nämlich der Witwe Bratianu eine Rechnung von 2.100.000 Lei an Begräbniskosten vor. Die Familie Bratianu war natürlich entsetzt. In der heutigen schweren Zeit 2 Millionen für ein Begräbnis, ist sogar für die Familie Bratianu zu viel. Das moralische Jubel der Begräbniskosten mag die Mitglieder der Familie Bratianu noch mehr aufgebracht haben, als die Höhe der Summe selbst. Man hatte nämlich das Gefühl die Speesen der Sonderzüge aufzurechnen, mit welchen die Minister und sonstigen amtlichen „Trauergäste“ zur Begräbnisfeier hin und zurück führen. Weiter wurde der Familie alles in Rechnung gestellt, was die amtlichen „Trauergäste“ auf der Hin- und Rückreise gegessen und getrunken haben. Dann wurden die Speesen für die Militär- und Gendarmereidetalements aufgerechnet, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung und auch aus dem Anlaß zur Begräbnisfeier beordert wurden, um dem Toten die militärischen Ehren zu erweisen. — Zu dieser skandalösen Begräbnisfeier würde harmonisch noch ein Nachtrag unter dem Titel passen: 200.000 Lei für Honorare an die Trauerredner und für vergessene Protokolltränen.

Mussolini sagt: Italien will keinen Krieg, nur Ausrottung der Ungerechtigkeiten.

London. Mussolini machte einem Redakteur des „Daily Mail“ folgende Äußerungen: „Es werden einzelne Sätze aus meinen Reden herausgegriffen und in die Welt posaunt, daß ich ein Freund des Krieges bin. Wenn ich aber von der Revision der Friedensverträge spreche, schweigt die Presse. Wir wollen keinen Revisionistenkrieg, wir kämpfen aber gegen die Erstarrung von gewissen ungerechten Zuständen und dabei ist es selbstverständlich, daß bestimmte Staaten mit gemeinsamen Interesse sich zur gemeinsamen Aktion zusammenschließen.“

Rom. Mussolini sprach am Neujahrstage im Radio zur Bevölkerung Amerikas und hob besonders die große wirtschaftspolitische Bedeutung der Vereinigten Staaten für die ganze Welt, wie auch die Tatsache hervor, daß die Alliierten von Weltkrieg ohne Amerika nicht gewonnen hätten. Wie damals der Krieg, so kann aber jetzt auch die allgemeine Wirtschaftskrise ohne Amerika nicht gelöst werden. Zum Schluß sprach noch Mussolini vom System des Faschismus, das sich in der Praxis sehr gut bewährt.

Die Folgen des tschechoslovakisch-ungarischen Wirtschaftskrieges: 300.000 Arbeitslose und drohende Regierungskrise in der Tschechoslowakei.

Brag. Der tschechoslowakische Handelskrieg mit Ungarn lastet furchtbar auf der Tschechoslowakei. Seit die Zollgrenzen gesperrt sind, mußten zahlreiche Fabriken ihren Betrieb verringern oder gänzlich einstellen. Die Zahl der Arbeitslosen hat um 300.000 zugenommen. Der tschechoslovakische Agrarblock, dem zuliebe die

Wirtschaftsverhandlungen mit Ungarn abgebrochen wurden, steht heute allein da, da die übrigen regierungsfreundlichen Parlamentsparteien die Bildung einer neuen Regierungsmehrheit erwägen, um die Agrarpartei in die Opposition zu drängen und neue Wirtschaftsverhandlungen mit Ungarn zu beginnen.

Keine Grenzüberschreitungen. Zertifikate für Jugoslawien.

Wie aus Temeschwar berichtet wird, gibt die Komitatspräfektur vom 1. Jänner an wieder keine Grenzüberschreitungszeugnisse heraus, da die jugoslawischen Behörden solche nicht respektieren. Ausnahme bilden nur Todesfälle, die aber mittels Telegramme oder Briefe nachgewiesen werden müssen.

Die Weizenerte der Donaufstaaten

Die Weizenerte Rumäniens, Bulgariens, Jugoslawiens und Ungarns im Jahre 1930 betrug insgesamt 94 Millionen Meterzentner, so daß sie jene der vorangegangenen Jahre weit übertrifft mit Ausnahme der von 1928, die 100 Millionen Meterzentner ausmachte. Zur Ausfuhr stehen in den erwähnten vier Staaten 14—15 Millionen Meterzentner Weizen zur Verfügung.

10.000 Amerikaner verlangen die Friedensrevision.

Aus Newyork wird gemeldet: Der Abgeordnete Norman Barre entfaltete im Interesse der Friedensrevision eine große Propaganda. Die von ihm verfaßte Denkschrift haben 10.200 amerikanische Bürger der verschiedensten Lebensstellung unterzeichnet. In dieser Denkschrift, die dem Völkerbund vorgelegt wurde, wird verlangt, daß die den besiegten Ländern auferlegten ungenauen Friedensverträge abgeändert werden müssen, da sie ungerecht sind und, wenn sie weiter aufrecht bleiben, muß ein neuer Weltkrieg ausbrechen. — Der Völkerbund wird diese Eingabe genau so unerlebigt lassen, wie die tausenden anderen Eingaben. Der Völkerbund ist eben eine Körperschaft zur Erweckung u. nicht zur Erfüllung von Hoffnungen.

Keine Kaution für Interurbangespräche mehr.

Bekanntlich befindet sich das Telephonnetz seit 1. Januar d. J. in den Händen der Morgan-Gesellschaft, welche dasselbe vom rumänischen Staate in Pacht nahm. Schon nach einigen Tagen ist nun im Telephonwesen eine wesentliche Aenderung eingetreten, und zwar dadurch, daß der Erlag von Kautionen für Interurbangespräche abgeschafft wurde. Es können nun Interurbangespräche von jeder Telephonstation aus — ohne Erlag einer Kaution — geführt werden. Wer ein Interurbangespräch verlangt, hat nicht nur die Telephonnummer, sondern auch den Namen des betreffenden, der zu sprechen wünscht, anzugeben, um besonders dort, wo mehrere Angestellte sind, am Ende des Monats, wenn die Rechnung präsentiert wird, feststellen zu können, wer das Gespräch geführt hat. Die gegenwärtig bei der Post erliegenden Kautionen welche 21 Millionen ausmachen, können von der Post zurückverlangt werden.

Statistik über die Insolvenzen in Rumänien.

Bukarest. Laut Ausweis des Handelsministeriums sind in Rumänien im Zeitabschnitt von 1925—30 insgesamt 64 Banken und Geldanstalten in Konkurs geraten. Hieron entfallen 37 auf Altreich, 7 auf Bessarabien und 20 auf Siebenbürgen und das Banat. Die meisten Konkurse wurden in 1929 und 1930 angeordnet. Das Aktienkapital der in Konkurs geratenen Banken bezifferte sich auf 478 Millionen, mit einem Einlagenstand von 947 Millionen, Passiven von 2.240 Millionen und Aktiven von 2.053 Millionen Lei. In den Jahren 1929 und 1930 haben sich 17 Banken durch Zwangsausgleich ausgeglichen, deren Aktienkapital 193 Millionen ausmachte, mit Passiven von 1.127 Millionen, Aktiven von 822 Millionen und 822 Millionen Lei Einlagen. Von diesen 17 Geldanstalten waren 13 Siebenbürger und Banater und nur 4 aus dem Altreich. Weiter ist das Ausgleichsverfahren gegen 12 Geldanstalten in Schwabe, mit einem Aktienkapital von 102 Millionen 863 Millionen Passiven, 1.184 Millionen Aktiven und 346 Millionen Einlagen.

Das Deltaer Gymnasium wird nicht aufgelassen.

Laut einer Bukarester Nachricht sollte das Deltaer Gymnasium aus Sparmaßregeln aufgelassen werden. Ueber Einschreiten des Temesch-Trontaler Präfekten bleibt das Gymnasium weiter bestehen — bis zur nächsten Einstellungsvorordnung.



Am Sylvesterabend und in der Neujahrnacht sind in Groß-Berlin insgesamt 383 Personen, darunter allein 104 wegen Beteiligung an Schlägereien, verhaftet und zum Polizeipräsidium gebracht worden.

Der Araber Komitatspräsident Dr. Jusin warneu hat, entgegen der Verhältnisse anderer Wälder, keine Aboanta nicht eingereicht und bleibt weiter an der Spitze unseres Komitates.

Die Hatzfelder Gemeindeverwaltung hat das Standgeld nach Vieh sowohl auf Wochen- als Jahrmärkten aufgehoben.

In Oravitzta findet am 8. Jänner ein Ergänzungsmarkt statt. Der Austrieb von sämtlichen Tiergattungen ist erlaubt.

In Bantschowa hat eine französische Gesellschaft mit dem Bau einer großen Glasfabrik begonnen.

Der Universitätslehrer Nikolaus Luschat aus Saravale wurde an der Veterinärärztlichen Hochschule zum Dr. d. r. Tierheilkunde promoviert.

In Petschla hat sich der 52-jährige Wlcha. I. s. ereles, der sein Vermögen vergeblich, aus Verzweiflung aufgehängt.

General Petala hat von seiner Stelle als Heeresinspektor abgedankt und seine Pensionierung verlangt.

Die Gesamtbesen der Volkszählung wurden mit 30 Millionen Lei festgesetzt.

In der österreichischen Gemeinde Schelchengraben durchschnitt der 22-jährige Gottfried Schidengraben seinem 6-jährigen Bruder mit einem Taschenmesser die Kehle und flüchtete nach der Werdstat.

In Südbengland sind 140.000 Kohlengrubenarbeiter in den Streik getreten.

In der Umgebung von Abellino (Südtalien) ist ein starkes Erdbeben zu verzeichnen gewesen. Zahlreiche Häuser sind zusammengestürzt.

In Bloeft hat der Oberstleutnant Christea Konstantinescu den Rastierergehilfen Georg Palleacu durch einen Revolverbeschuss getötet.

In Bemberg haben Räuber eine Kaufmannsfrau, und deren Tochter und Schwiegerjohn ermordet und ausgeraubt.

In Baltimore ist das 14 Stockwerke hohe Gebäude der „Baltimore West“ Zeitung niedergebrannt. 7 Personen sind in den Flammen umgekommen.



Das Neueste in der Radiotelegraphie: Prof. Theremin spielt auf seinem Ketherwellenmusikapparat.

Agrarkrise und Weltwirtschaft.

Ueber die Wirtschaftskrise, unter welcher jeder von uns heute zu leiden hat, macht sich jeder seine eigenen Begriffe, vielfach führt man dieselbe auf innenpolitische Ursachen zurück. Inwiefern dies nicht der realen Wirklichkeit entspricht, geht aus einem Vortrag hervor, den ein bekannter englischer Finanzmann dieser Tage über die Agrarkrise und die Weltwirtschaft hielt. In dem Vortrag sind folgende beachtenswerte Momente als Ursachen der Weltwirtschaftskrise hervorgetreten, die sich in nachstehenden Ausführungen ergeben:

„In Europa ist die Kaufkraft zufolge des Verschwindens des Mittelstandes außerordentlich gefallen. In Rußland senkt das Experiment des Bolschewismus die Lebenshaltung von 150 Millionen Menschen, in China der Bürgerkrieg die von 400 Millionen Menschen. In Indien hält die Bewegung Ghandi 320 Millionen Menschen vom normalen Bezüge europäischer Industrieprodukte zurück. 900 Millionen oder nahezu 60 Prozent der gesamten Bevölkerung der Erde sind so, ganz abgesehen von Europa, am normalen Gebrauchsgehalt gehindert. Grund genug, um die Fabriken zum Stillstand zu bringen, die Kapitalien zu entwerten, Arbeitslose zu Millionen zu schaffen und die Preise abgrundtief zu stürzen.“

Die Einführung des Traktors in die Landwirtschaft hat den Pferdebestand in den Vereinigten Staaten um sieben Millionen Stück herabgesetzt, was einen Minderbedarf an Futtermitteln von circa 140 Millionen Metertonnen im Jahre zur Folge hat. Die Erkenntnis, daß die Agrarkrise wie die allgemeine Wirtschaftskrise nur dann zum Verschwinden gebracht werden kann, wenn es gelingt,

die zu groß gewordene Produktion und den zusammengeschrumpften Konsum wieder aneinander anzugleichen, hat mancherlei Bemühungen gezeitigt. Es ergibt sich indessen, daß vieles, was die Staaten bisher zur Stillung ihrer Wirtschaft unternommen hatten, die Krise nur verlängern und erschweren mußte. Als Gegenmittel wird nun neuestens der Preisabbau

empfohlen und lebhaft propagiert.

Der Vortragende zeigt, daß es im selbstverständlichen Verlaufe der Krise liegt,

daß zuerst die Rohstoffe im Preise fallen, dann die der Fabrikserzeugnisse u. schließlich die Detailspreise. Es ergebe sich aus dem Wesen der Krise, daß immer weitere Kreise in sie einbezogen und die Angleichung der Preise und selbst der Löhne erzwungen werde. Das Abflauen der Krise wird dann den umgekehrten Weg einschlagen und mit der Besserung der Rohstoffpreise beginnen.

Wolle man aber hier bewußt eingreifen, so sei Folgendes zu bedenken: Die Kosten der Produktion werden in hohem Maße von den Preisen der Rohstoffe, von den Steuern, Abgaben, Löhnen und Zinsen bestimmt. Die Preise der Rohstoffe sind bereits außerordentlich gefallen, die Steuern und Abgaben aber können nicht niedriger werden, so lange eine mißverständene Demokratie vielfach dazu beiträgt, die Staaten, Länder, Gemeinden mit einer allzu teuren Verwaltung, mit allzu großen Ausgaben zu belasten.“

Daraus ersehen wir, daß die Wirtschaftskrise keine spezielle Erscheinung in Romänien und keine unmittelbare Folge der Regierungspolitik ist. Sie ist die Auswirkung einer sich weltumspannenden Weltwirtschaftskrise, hervorgerufen durch die durch den Krieg gezeitigten abnormalen Verhältnisse, sowie durch die sprunghafte Entwicklung der Technik, welche eine Umstellung der alten Wirtschaftsformen hätte nach sich ziehen müssen.

Erst in letzterem Belange ist es in der Hand der Regierungen gelegen, auf die Verbesserung der Verhältnisse im eigenen Lande hinzuwirken und die weitere Verelendung aufzuhalten. Doch leider Gottes geht dies über den Horizont unserer Staatsmänner, die über den Parteilhaber und Machtstreber nicht hinauskommen. Aber auch unsere eigenen Organisationen finden nicht den Weg, um unser Volk vor einer vollständigen Erschütterung zu bewahren.

Tödlicher Unfall in Binga.

Eine Granatenhülse gefüllt und im Zimmer abgeschossen. — Ein Knabe verletzt und gestorben.

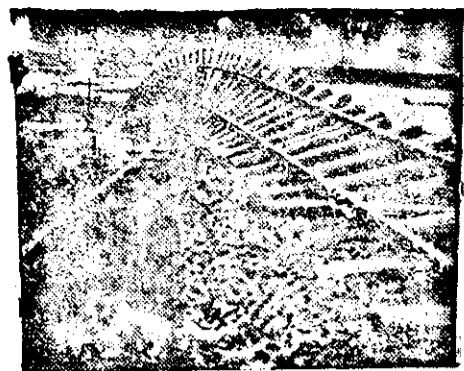
Am Neujahrstage versammelte sich in der Gemeinde Binga eine Gruppe der bulgarischen Jugend im Hause des Pabel Pejov. Es waren durchwegs 14—17 Jahre alte Jungen und Mädchen. Einer derselben, der 16 Jahre alte Peter Galnic hatte eine Granatenhülse bei sich, die er mit Schießpulver füllte und im Zimmer entzündete. Es folgte eine furchtbare Detonation und im nächsten Moment wälzten sich mehrere der jungen Burschen und Mädchen im Blute. Am schwersten wurde der 14 Jahre alte Georg Romanov verwundet, dem die Splitter der Granate den Brustkorb zerschmetterten. Nach Arab überführt, wurde er im hiesigen Spital operiert, doch hauchte er unmittelbar darauf seinen Geist aus. Die übrigen Teilnehmer an dieser Katastrophe kamen glücklicherweise mit leichteren Verletzungen davon. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Sylvesterfeier in Nitzdorf.

Einen stimmungsvollen Abschluß fand das alte Jahr in der Gemeinde Nitzdorf, wo die Freiwillige Feuerwehr eine Dilettantenvorstellung mit anschließendem Tanz gab. Es wurden bei dieser Gelegenheit gleich drei Einakter aufgeführt, welche unter den Anwesenden eine gute Stimmung hervorriefen. Die Theaterstücke wurden durch Lehrer Jakob Endres einstudiert und von den Darstellern vortrefflich zur Aufführung gebracht. Nach der Vorstellung folgte Tanz, welcher bis zum Morgen grauen anhält.

13 Jahre mit einer Kugel im Herzen.

Aus London wird gemeldet: In Taunton in der Grafschaft Clifford starb ein 50-jähriger Mann namens Wesle, der 13 Jahre lang eine deutsche Kugel in seinem Herzen mit sich getragen hatte. Er erlag einer Nierenentzündung. Bei der Feststellung der Todesursache bemerkte der ärztliche Beamte, daß der Mann seinen Tod sofort gefunden haben würde, sobald durch irgendeine ungeschickte Bewegung die Kugel sich auch nur einen Zentimeter verschoben haben würde.



Durch Erdbeben zerstörter Bahndamm (Japan).

Bilanz der sächsischen Raiffeisengenossenschaften

Was uns Schwaben fehlt: 187 Spar- und Vorschußvereine, 70 Konsumvereine und 4 Kellervereine.

Der Verband der sächsischen Raiffeisen-Genossenschaften in Hermannstadt hielt seine 44. Generalversammlung ab. Der Vorsitzende betonte, daß es der Hermannstädter Allgemeinen Sparkassa, als Mutteranstalt der Raiffeisenvereine von jeher eine besondere Sorge war, den Raiffeisengenossenschaften, im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten billigeres Geld zur Verfügung zu stellen.

Nach dieser Richtung ist man bemüht, Abhilfe zu schaffen und es sind bestimmte Aussichten auf Beschaffung langfristiger Kredite vorhanden, die den Mitgliedern der Raiffeisenvereine ermöglichen sollen, mindestens einen Teil ihrer kurzfristigen, hochverzinslichen Schulden in ein Amortisationsdarlehen zu tragbaren Zinsen und billigen Umgebungsbedingungen umzuwandeln.

Dem Verbands gehören 187 Spar- und Vorschußvereine mit 20.800 Mitgliedern, 70 Konsumvereine mit 6563 Mitgliedern, 4 Kellervereine mit 131 Mitgliedern, die Hermannstädter Allgemeine Sparkassa als Mutteranstalt und die Verbandszentrale der Konsumvereine, zusammen 262 Mitglieder an.

Baut der Bilanz des Verbandes betragen die Spareinlagen 232.693.689 Lei, Darlehen gegen Wechsel 37.372.175 Lei, Kassenbestand (182 Vereine) nach 1.347.109 Geschäftsanteilen 6.432.378 Lei.

Außer diesen Raiffeisengenossenschaften, die so musterfüllig arbeiten, haben die Sachsen noch fast in jeder Gemeinde die „Selbsthilfe“-Bereinigungen, welche ebenfalls schon mehr als 100 Millionen Lei Kredite gewährt hat.

Und was haben wir im Banat? Der Genossenschaftsgebanke war auf dem besten Weg der Entwicklung, als unsere „Volksführer“ mit ihrer unglückseligen Großbank- und Fiktionalität nicht nur die Genossenschaften, sondern sogar ein Großteil unserer schwäbischen Dorfsparbanken durch Zinsenvoucher ruinierten. Heute bestehen bei uns im Banat noch immer nur einige Raiffeisengenossenschaften und eine sogenannte Raiffeisen-Zentrale, die aber eine Kleinbank ist und mit der Raiffeisenidee nur den Namen gemeinsam hat.

Nicht mehr als 15 Worte

Ein ungarischer Journalist war von seiner Zeitung in eine Stadt entsandt, um der Enthüllung eines Geheimnisses von politischer Bedeutung beizuwohnen. Nach Beendigung der Fete mußte er sofort der Zeitung telegraphisch den Bericht zugehen lassen. Nach 5 Uhr nachmittags hatte er sein Telegramm fertig und brachte es zur Post. „Um“, machte der Beamte, „sechshundert Worte? Unmöglich! Ich will wohl noch ein Telegramm annehmen, aber mit nicht mehr als fünfzehn Worten, denn um 6 Uhr schließt die Post.“ Einige Minuten später übergab der Journalist dem Beamten ein Telegramm mit folgendem Wortlaut: Minister für Handel. Budapest. Post... z vertweigert wegen Faulheit Annahme eines wichtigen politischen Telegramms. „Geben Sie mir nur Ihr erstes Telegramm“, sagte der Beamte, nachdem er das zweite gelesen hatte, „ich will es doch noch schnell besorgen.“

Konkurs in Balowa.

Der Balowaer Gemischtwarenhandler Jakob Nag hat beim Landesrichter Gerichtshof den Konkurs angemeldet. Die Aktiven betragen 600.000 Lei, die Passiven 1 Million Lei. Nag bietet seinen Gläubigern einen 60-prozentigen Ausgleich an, zahlbar in 3 vierteljährigen Raten.

Jede moderne Hausfrau



kehrt dem Alten den Rücken und wendet sich den Neuen zu. Wir erzeugen nach der neuesten Errungenschaft der Technik unter der Marke „C a r a“ beste und einzig reine Zigarette, die ökonomisch ist und ein prächtvolles Aroma besitzt.

Verlangen Sie überall „Cara“ Zigarette

Bidriughin soll gehen

aber er geht nicht.

Bukarest. Verkehrsminister Raducanu hat, wie bereits berichtet, dem Eisenbahngeneraldirektor Stan Bidriughin in einem Amtsschreiben seine sofortige Entlassung bekannt gegeben. Bidriughin nimmt aber die Ankündigung seiner Entlassung nicht zur Kenntnis u. bleibt im Amte.

Die Blätter bringen über diese zum Skandal ersten Ranges gewordene Angelegenheit bezeichnende Einzelheiten. Demnach ließ die Regierung Bidriughin noch vor Weihnachten durch den Präsidenten des Direktionsrates der Eisenbahnen zum freiwilligen Rücktritt auffordern. In diesem Falle wäre die Regierung bereit gewesen, Bidriughin ihre Anerkennung auszusprechen. Bidriughin hat dieses Anerbieten jedoch mit Hinweis auf seinen unlöslichen Vertrag zurückgewiesen.

Der gew. Verkehrsminister Manolescu wollte Bidriughin schon Monate vorher entlassen. Dieser stützte sich aber auf den Direktionsrat der Eisenbahnen, der in der großen Mehrheit sich auf den Standpunkt Bidriughins stellte und aussprach, daß seine Stelle unlöslich ist. Bidriughin hofft jetzt, daß der Direktionsrat ihm wieder recht geben werde.

Man möge sich vorstellen, welche Tätigkeit ein Eisenbahngeneraldirektor entfalten kann, der von der Regierung als entlassen betrachtet wird und dennoch im Amte verbleibt. Der Generaldirektor der Eisenbahnen beliebt nicht nur einen Geschäftsposten, sondern ist auch eine Vertrauensperson der Regierung. Sobald die Regierung ihm das Vertrauen entzieht, dürfte er unmöglich weiter auf seinem Posten verbleiben. Da aber bei uns das Unmögliche möglich und das Mögliche unmöglich ist, bleibt Bidriughin weiter im Amte und die Eisenbahn verbleibt auch heiter dasselbe, was sie vor und unter Bidriughin war und was sie auch nach seinem Abgang bleiben wird: eine Anstalt zur Erzeugung von Defizit.

Die Konstituierung des Weinspritsyndikates.

In einer vor kurzem abgehaltenen Sitzung im Finanzministerium, an der 29 Vertreter von Weinspritsfabriken und Raffinerien teilnahmen, wurde die Konstituierung des rumänischen Weinspritsyndikates durchgeführt. Mitglieder des Syndikates können alle Weinspritsfabriken und Weinspritraffinerien mit einer Kapazität von mindestens 1000 Liter sein.

Ein Seehund in der Seine.

Aus Paris wird gemeldet: Man beobachtete hier von einer der großen Brücken, die über die Seine führen, einen unförmigen schwarzen Gegenstand, der sich vom Strome treiben ließ. Man benachrichtigte die Strompolizei, die ein Motorboot entsandte. Als das Boot auf einige Meter an den Gegenstand herangekommen war, tauchte dieser unter. Die Beamten konnten feststellen, daß es sich um einen ausgewachsenen Seehund handelte, der sich aus dem Meer in den Fluß verirrt und glücklicherweise noch nicht gefangen wurde.

Kinderdarstellung in Stebling.

Aus Stebling wird uns berichtet: Unter Leitung unserer beliebten Lehrerin Urenzl, Blum und Glindisch wurde im Walter'schen Gasthause eine Kinderdarstellung veranstaltet, an welcher ungefähr 40 Kinder teilgenommen haben. Es wurden Lieber und Gebichte vorgelesen. Die Zuhörerschaft spendete reichlichen Beifall. Das Reinertragnis wurde dem Schulbibliotheksfond zugewendet.

Wahrheit!

Die Mutter zu der Tochter spricht, Mein liebes Kind vergesse nicht, Die Wolketh-Ware ist die beste! Sie ist sehr dauerhaft und fest! Sie ist auch überall bekannt, In der Stadt und auf dem Land, Drum mußt du schnell zum Wolketh Laufen Und seine Adresse nicht vertauschen: Wolkethwarenhaus, Temeschwar Innenstadt, Wochenmarktplatz.

Landwirte!

im Temesch-Torontaler Komitat!

Ihr steht vor der für die Wahrung eurer lokalen landwirtschaftlichen Interessen hochwichtigen Landwirtschaftskammerwahl, die am 10. Jänner 1931 abgehalten wird.

Die Landwirtschaftskammer ist die einzige gesellschaftliche Organisation, die ausschließlich zur Förderung landwirtschaftlicher Ziele dient. Die Landwirtschaftskammer ist die einzige Stelle, von welcher aus die Interessen der Landwirte gefördert werden. Um diesen Ziele dienen zu können, müssen die Mitglieder der Landwirtschaftskammer auch aus Klassenbewußten Landwirten und solchen Männern bestehen, die das Wohl und Wehe der Landwirte kennen und die durch ihre bisherige Haltung den Beweis erbracht, daß sie tatkräftige Freunde der Landwirte sind.

An den bisherigen Landwirtschaftswahlen haben die Landwirte nur als Wähler, nicht aber als Gewählte teilgenommen. Gewählt wurden vorwiegend Advokaten und Angehörige von sonstigen Berufen, die zumeist bauernfeindliche Interessen vertreten, oder im besten Falle wenig Verständnis für das wahre Bauerninteresse besitzen. Die Landwirtschaftskammer war bisher keine Klassenorganisation, sondern in den meisten Fällen nur der Zummelpfad für politische Streber. Es wurde Parteipolitik und keine Volkspolitik betrieben.

Landwirte, bedenket wohl: es geht um eure Interessen! Nicht erwartet mehr, daß berufsferne Männer für euch kämpfen sollen. Ihr selbst müßt euer Geschick zu lenken trachten. Der Wirkungskreis der Landwirtschaftskammern umfaßt keine so hohen Fragen, daß nicht der gesunde Männerverstand einfacher Landwirte hinreichte, um das Richtige zu treffen und um es nicht beurteilen zu können, was dem Landwirten förderlich ist.

Diese ernstlichen Beweggründe in einer so furchtbar ernsten Zeit haben uns bewogen, eine Liste von Landwirten ohne Rücksicht auf die Volksgenossenschaft aufzustellen. Es ist eine advokatenfreie Bauernliste. Als Listenfürher im Temesch-Torontaler Komitat steht deutscherseits Anton Hügel aus Dobrin an der Spitze. Es ist derselbe Mann, der bereits bei der letzten Komitatsauswahl ganz ohne jede Vorbereitung und Organisationsarbeit doch über 10.000 deutsche Stimmen auf seine Liste vereinigte.

Romanischerseits steht Diplom-Landwirt Eugen Dascal aus Berjamosch, seitens der Ungarn der Gattajaer Landwirt Eugen Lukacs, und seitens der Serben Spasie Nikolic aus German als Listenfürher an der Spitze.

Landwirte! Laßt euch nicht wieder durch Schlagworte jener, die nie säen und nur ernten, verführen und stimmt auf die Liste der vereinigten deutsch-romanisch-ungarisch-serbischen Bauernschaft.

Keiner von euch, die durch das Vertrauen der Landwirte zum Wahlberechtigten in die Landwirtschaftskammer gewählt wurden, darf fehlen bei der am 10. Jänner stattfindenden Wahl. Keiner von euch Wählern darf sich gegen das wahre Interesse der Landwirte vergehen und auf eine andere Liste stimmen, als auf die Liste der vereinigten Bauernschaft. Das Klassenbewußtsein und das Klasseninteresse verlangen es von euch Landwirten, daß ihr Männer aus eurer Mitte in eure Kammer wählt. Sowie in die Handels- und Gewerbekammer nur Kaufleute und Gewerbetreibende, in die Ärztekammer nur Ärzte und in die Advokatenkammer nur Advokaten gewählt werden, muß es auch bei der Landwirtschaftskammer geschehen und Bauern in dieselbe gewählt werden.

Fort mit den Advokaten, die unsere heiligsten Interessen nur als Geschäft betrachten! Sie sollen sich in die Advokatenkammer wählen lassen. Keinem Landwirten ist noch bisher eingefallen, sich als Kandidat für die Advokaten-, Ärzte- oder Handels- und Gewerbekammer kandidieren zu lassen. Warum tun dies die Advokaten bei der Landwirtschaftskammer?

Landwirte, die ihr Wähler der Landwirtschaftskammer seid, erfüllet eure Pflicht und stimmt auf die vereinigte Liste der deutsch-romanisch-ungarisch-serbisch-bulgarischen Bauern!

Der vereinigte Bauernblock.

- Nohani Jechelan, Landwirt aus Zarik.
- Nikolaus Roth, Landwirt aus Triebshewetter.
- Petru Pavel, Landwirt aus Ghiroda.
- Josef Rieser, Landwirt aus Tschalowa.
- Nikolaus Augojanik, Landwirt aus Jabin.
- Nohann Abu, Landwirt aus Ghilab.
- Nohann Geng, Landwirt aus Baraghansen.
- Romulus J. Arion, Landwirt aus Bobda.
- Georg Margineantu, Landwirt aus Schan.
- Aurel Magheru, Landwirt aus Remete.
- Valer Vesu, Landwirt und Lehrer aus Großkomlosch.
- Johann Blago, Landwirt aus Großtschanab.
- Spasi Crista, Landwirt und Lehrer aus Denta.
- Michael Ostinger Jun., Landwirt aus Sanktfeld.
- Liberiu Cristea, Chef der Zootechnischen Abteilung des Direktorates.
- Nohann Manolescu, Chef der Ackerbauabteilung des Direktorates.
- Josef Brud, Landwirt aus Orzpond.

Die vereinigte rumänisch-deutsch-ungarisch-serbisch-bulgarische Bauernschaft hat bloß folgende 10 Kandidaten aufgestellt:

- Eugen Dascal, k. u. k. Landwirtschaftsrat Temeschwar.
- Anton Hügel, Landwirt aus Dobrin, Präsident der Freien Deutschen Gemeinschaft.
- Wichtl Dostoc, Landwirt aus Jabin.
- Julius Hechler, Landwirt aus Sanktfeld.
- Wolfe Mlos, Landwirt aus Nikosch.
- Karl Reinlein, Landwirt aus Mariensfeld (Weinbauer).
- Georg Franceşcu, Landwirt u. Pfarrer aus Sitarobek.
- Leonhard Friedmann, Landwirt aus Meringan.
- Johann Florea, Landwirt aus Sitarobek.
- Josef Micu, Landwirt aus Cubesbia.

Diese Liste soll durch jene 20 Landwirte ergänzt werden, die auf der sogenannten amtlichen Advokaten-Liste figurieren. Der vereinigte Block will diesen Landwirten keine Gegenkandidaten stellen, damit nicht Landwirte gegen Landwirte stimmen. Die Namen der in der amtlichen Liste vorkommenden Landwirte lauten folgend:

- Eugen Olariu, Landwirt aus Satafale.
- Georg Meila, Landwirt aus Klopodia.
- Adam Kunst, Landwirt aus Mergydorf.

Bauernbrüder, die ihr Wähler für die Landwirtschaftskammerwahl seid! Stimmt auf diese vereinigte Liste, die ausschließlich aus Landwirten besteht, und gebet eure Stimme nicht ab auf die übrigen Kandidaten der amtlichen Liste. Unter diesen Kandidaten gibt es folgende 4 Advokaten:

- Dr. Ioan Rascu,
- Dr. Emmerich Reitter,
- Dr. Ioan Subşire und
- Dr. Jakob Roos.

Jeder von euch Bauernbrüder weiß es, daß von den Advokaten keinesfalls die Förderung der landwirtschaftlichen Interessen zu hoffen ist. Die Advokaten fördern überall und immer nur die eigenen Interessen.

In der amtlichen Liste ist auch der Name des Eisenbahngeneraldirektors Stan Bidriughin enthalten.

Dieser Mann steht mit der Landwirtschaft nur insofern im Zusammenhang, daß er eine Witwe mit 650 Joch Feld heiratete. Er selbst wohnt stets in Bukarest, wo er die Eisenbahn leitet. Wie er sie leitet, zeigt sich darin, daß die Regierung ihn entlassen will.

In der amtlichen Liste ist auch der Sekretär des Bauernvereins

Johann Wendel enthalten. Wäre Wendel nicht der Willkürwillkürer Blaslovic's, und könnte man auf ihn als selbständig denkenden und handelnden Mann rechnen, würde die Bauernschaft nicht Stellung nehmen gegen ihn. Da er heute nicht die Interessen der großen Mehrheit der Bauernschaft vertritt, sondern nur Interessen der Blaslovic gefügigen Minderheit, kann der Name Wendel's nicht auf der Bauernblock-Liste figurieren.

Bauernbrüder zeigt endlich einmal einen einheitlichen Willen und stimmt nur auf die vereinigte Bauernliste!

Der vereinigte rumänisch-deutsch-ungarisch-serbisch-bulgarische Bauernblock.

Beldmarkt.

Am Banater Geldmarkt zeigte sich nur ein minimaler Bedarf. Die mit dem Jahresabschluss zusammenhängende Geldversorgung scheint auf der ganzen Linie erledigt zu sein. Der Devisenmarkt war von glattem Ablauf. Die Sätze haben sich nicht geändert. Einlagezinsen a vista 6 Prozent, mit 3-6 Monate Kündigung 7-11 Prozent, Estomptzinsen für Banca Nationala-Material 9.5-10 Prozent, für sonstige Wechsel 11-15 Prozent, Hypothekendarlehen 12-14 Prozent, Lombardzinsfuß 15-18 Prozent, Kontokorrent 14-16 Prozent. Einige Banken, die mit Einlagen überfüllt werden und für dieselben keine ersatzfähige Platzierungsmöglichkeiten haben, sind ab 1. Jänner wieder um 1 Prozent mit dem Zinsfuß heruntergegangen.

Geldkurse:

1 USA-Dollar hat einen Wert von	128.48
1 Englisches Pfund	217.58
1 Deutscher Reichsmark	40.13
1 Schweizer Franc	32.64
1 Ungarischer Pengo	29.47
1 Oesterreichischer Schilling	23.70
1 Italienischer Lire	8.80
1 Französischer Franc	6.61
1 Holländischer Gulden	67.90
1 Belgische Krone	26.48
1 Tschechische Krone	4.99
1 Jugoslawischer Dinar	2.98
1 Dänischer Floth	19.42
1 Bulgarischer Lev	1.24

Wiener Bankinstitut sucht eingeführten Vertreter

event. auch Anfänger zu besonders günstigen Bedingungen. Offerte unter: Postfach 116 an M. Dufes Nachf. A. G. Wien 1/1.

Dreschgarnitur

samt Apparat gelangt am 12. Jänner 1931 im Diktationswege zur Veräußerung. Näheres bei der Bauerngesellschaft II, Wochenmarkt (Wienstadt), Sub. Temesch-Torontal.

Dreikönige.



Die Sonne ging schon längst zur Ruh' und sieht im Kraum den Sternen zu. Vom Horizonte unbetäubt blutügelin schau'n aufs stille Land; Durchdringend unbeweglich, sacht den Schiefer einer Winternacht. Ein Stern nur leuchtend weitergeht, bis er auf einmal stille steht, als sei sein Wandertrieb gestillt und seine Mission erfüllt.

Zehn Gebote

um hundert Jahre alt zu werden.

Der Organfaktor des amerikanischen Gesundheitsdienstes Dr. Stephan Smith, ein Arzt, hat die Ansicht vertritt, daß jeder Mensch hundert Jahre alt werden könne und daß jeder, bevor seinem hundertsten Geburtstag sterbe, selber daran schuld sei, indem er sich selber kein Grab schaufle. Dr. Smith hat im Anschluß an diese Behauptung zehn Gebote aufgestellt, deren Befolgung die Erreichung eines Alters von hundert Jahren sichern solle. Die zehn Gebote lauten:

- 1. Ich nähre kein Fleisch.
2. Trinke viel Milch.
3. Nach der zwölften Tagesstunde und nach dem Essen mache ein Nickerchen von zehn bis fünfzehn Minuten.
4. Schlafe zehn Stunden lang.
5. Schlafe bei offenem Fenster, wenn es das Wetter zuläßt; sonst lasse in einem Nebenraum das Fenster offen.
6. Rauche nicht.
7. Vermeide keinen Alkohol oder irgendein anderes stimulierendes Mittel.
8. Weibe die Faulenzerei; nicht arbeiten bis der erste Schritt zum Grabe.
9. Lebe nach der Natur.
10. Mensch, ärgere dich nicht!
Es sei noch das Urteil eines Hundertjährigen angeführt, des Bankiers John Stewart. Dieser Greis meinte: Zu viel essen, ist ebenfalls schädlich, wie zu viel trinken. Zwei einfache Maßregeln im Tage genügen vollständig. Er fragt sich allerdings, was bei diesen zwei „einfachen“ Maßregeln ausgetischt wird.

Der Prozeß einer Sängerin

gegen den Sohn unseres Heimatdichters Müller-Guttenbrunn Wien. Die wegen ihrer Stimme berühmte, doch wegen ihrer Privatangelegenheiten mehr berühmte Sängerin Maria Jerzka hat gegen den Sohn unseres Heimatdichters Adam Müller-Guttenbrunn, Robert Müller-Guttenbrunn, einen Prozeß angestrengt, weil dieser in einem Roman mit dem viel-sagenden Titel „Bagage“ angeblich das Privatleben der Sängerin schilderte. Der erste Verhandlung hat bereits stattgefunden, wurde jedoch zwecks Verlobung von Zeugen vertagt.

Annemarie.

Roman von Mary Wills.

Copyright by Martin Gschwentner, Halle (Saale).

(23. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ihn der Hirschwirts-Klatsche weg-schnappen!“ kreischte Rosa, die eben ein Stück Kuchen im Munde hatte, etwas undeutlich dazwischen. „Und kurz und gut, es war unrecht!“ schloß Vater Kraps. „Aber ganz zugrunde gehen lassen wollen wir euch nicht.“ Anton horchte auf. Seine Miene erhellerte sich. „Ja, wenn ich etwas Geld kriegen könnte!“ — murmelte er, ohne seinen Vater anzusehen. „Geld? Hast nicht gesagt, Geld möchtest? Zum verflumpen, gelt? Nicht einen Groschen! Ich hätte keines, wenn ich selbst wollt. Aber ich will auch nicht!“ Die Kaffeekanne war leer. Mutter Kraps hatte ihre sechste Tasse ausgetrunken, der Kuchen war zu Ende, nun hörte die Gemütlichkeit für sie auf. „Nicht einen Pfennig“, erklärte sie, mit einem scharfen Blick auf Annemarie, „nicht einen Heller. Dazu seid ihr nicht die Leute. Wenn ihr droben wohnt, kostet euch das Logis nicht, mehr aber gibt es nicht!“ „Wo droben?“ fragte Anton verblüfft. „Na, droben bei uns natürlich! Ausgemacht haben wir's und so bleibt's! Ihr seid nicht die Leute, hab' ich schon gesagt, um euch selber zu regieren. Auf euch muß man aufpassen, sonst macht ihr noch mehr Lumpereien!“ „Wie denn? Was denn?“ fragte Anton mit großen Augen. „Wovon spricht ihr denn? Wir haben doch der Annemarie ihre Heimat, wir sitzen ganz gut draußen bei uns.“ Rosa warf sich in den Sessel zurück, und lachte so laut, daß Annemarie erschreckt zusammenfuhr. „Anton, du bist ein Brackler!“ rief sie. „Er sitzt gut da draußen! Habt ihr schon so etwas gehört? Ich möcht' bloß einmal eine Maus sein, und die Wirtschaft bei denen mit ansehen. Deine Freundin, die Fliederhauerin, die Wäckerhauerin...“ „Das ist nicht meine Freundin!“ lehnte Annemarie mit blauen Lippen ab. „Die hat mir erzählt, wie's bei eurer Tauf' zugegangen ist. Halb tot hab' ich mich gelacht. Nix, rein nix sei in Ordnung gewesen.“ „Wo soll's die Annemarie auch her haben?“ warf Frau Kraps ein. „Von ihrer Mutter hat sie's nicht lernen können. Wenn solche Leute nur ihren Wissen Brot verdienen...“ „Die Sach' ist ganz einfach die“, rief Vater Kraps, und klopfte um die Weiber zum Schweigen zu bringen, einen Generalmarsch auf den Tisch, „daß wir alle beschlossen haben, daß ihr das Zeug draußen verkauft und du und dein Weib und dein Kind hereinglezt zu uns. Droben ist Platz genug; du arbeitest als Geselle bei mir und...“ „Und deine Annemarie kann dann bei mir lernen, wie man in einem besseren Hause seine Sach' macht, und wie man hausen und sparen muß, und...“ „Und so weiter! Laß jetzt mich reden“, unterbrach sie ihr Mann, „ich bin noch nicht fertig. In der Baracke von der Seilweberin könnt ihr nicht bleiben, darum muß das Gerümpel verkauft werden. Heut' noch will ich mich umschauen, wer's vielleicht...“ „Ich den' nicht daran!“ sagte Anton endlich resolut. Vater Kraps schob den schwarzen, blauen Kopf vor, und starrte seinem Sohn drohend in das Gesicht. Die blauen Ädern an seinen Schläfen schwellen bedenklich an; Widerspruch konnte er nun einmal nicht ertragen. „Du willst etwa nicht?“ fragte er gebohrt. „Willst nicht fort da draußen?“ „Willst wie ein Bettelmann fortludern?“ „Wir werden uns schon durchbringen!“ murmelte der junge Chemann trotzig vor sich hin, ohne seinen Vater anzuschauen. „Und wie? Wie, wenn ich fragen darf, wird der gnädige Herr seine Ehrensitz machen?“ „Ich werd' — wir werden — na, was Donnerwetter, Annemarie, mach' doch deinen Schnabel auch auf! Red' doch was!“ Vater Kraps lachte. „Aha, aha! Die Frau Gemahlin soll Auskunft geben. Saha, saha!“ Frau Kraps und Rosa

schüttelten sich vor Lachen. „Die Frau Gemahlin soll Auskunft geben, womit der gnädige Herr sich sein Brot verdienen will. Ja, ja, Wursch' sich einer an! Mit dem Laroel spielen allein wird's wohl nicht gehen!“ „Ich weiß nicht, Ihr behandelt mich hier...“ „Du verbleibst es noch ganz anders, du! Wenn man's gut mit dir meint, dir ein Obdach und Brot will geben.“ „Aber ich will der Annemarie ihre Geir' nicht verkaufen, sie wird's auch nicht ben.“ „Nix zugeben?“ schrie Frau Kraps. „Die hat nix zugegeben. Wenn man einen Menschen so ins Unglück g'rennt hat, wie sie dich! Unter Kuratel g'hört ihr! In Acht müßt ihr genommen werden, ihr leichtsinniges Pack!“ Annemarie schluckte die Tränen herunter, um sprechen zu können: „Wenn ich wieder an die Arbeit gehen kann, verdienen wir schon was.“ „Ach herrje — an die Arbeit! Waschen, gelt! Du kriegst ja gar keine Arbeit, dich nimmt niemand mehr. Du giltst als eine Gefährliche. Und sein ist das; der Anton geht dann auf Tage-lohn, gelt? Eine seine Familie! Viel Ehr und Ansehen bringt ihr uns. Darum hat man sich seit vielen Jahren geplagt und sich rausgerappelt, daß man jetzt so in den Dreck gezogen wird? Sein ist das!“ Annemarie rang die Hände gegen ihre Schwiegermutter. „Ja, was soll ich denn tun, wenn ich auch nicht arbeiten soll?“ „Hast es ja gehört, da bei uns sollt ihr wohnen, damit man euch unter Augen hat.“ Annemarie brach der Angstschweiß aus. Hillos blickte sie auf Anton, der bleich und verstört ihren Blick eben so hillos erwiderte. Hier sollten sie wohnen? Das blühende Freiheit auch noch aufsperrn? Das einzige Fleckchen auf der weiten Erde, das ihnen gehörte, in dem sie, wenn auch unter Hunger undummer, ihre eigenen Herren waren, aufgeben? Von dieser Schwiegermutter und diesen Schwägerinnen sich alle Tage vorwerfen lassen müssen, daß sie eine Bettelbirne gewesen — nein und tausendmal nein! „Ich möcht' aber halt doch mein Häufel behalten!“ stieß sie trotzig-entschieden hervor. Die Angst, ihr letztes Schlupfwinkelchen zu verlieren, gab ihr Mut. „Hast schon so was gehört?“ fragte Rosa ihre Mutter, indem sie die Arme in die Seiten stemmte. „Ach Gott“, antwortete diese trontlich, und schaute über Annemarie weg, nach der Wand, „ich begreif's. Solche Art von Leuten hat's nicht gern, wenn man ihnen auf die Finger schaut. Nichtsnutzige Geschichten machen, das geht in unserem anständigen Bürgerhause freilich nicht! Aber es wird sie nix helfen, sie wird müssen!“ Annemarie brüskte ihr Mariele an die Brust, und gelobte sich heimlich mit tausend Eiden, diesem „Mut“ zu widerstehen. Mit Gewalt konnten sie sie schließlich doch nicht hierbehaltten, und wiederkommen würde sie so schnell nicht mehr. Für das Häufel über dem Kopf weg verkaufen, das durften sie auch nicht, soviel verstand Annemarie denn doch vom Geld. Nur nicht nachgeben, nichts versprechen, das war die Hauptsache.

Blutige Steuereintreibung

in Jugoslavien. — 8 Gendarmen und ein Landwirt getötet.

Aus Ugram wird berichtet: In 2 Gemeinden des Komitates Szrem erlagten sich bei der Steuereintreibung zwischen Bauern u. Gendarmen blutige Zusammenstöße. Drei Gendarmen und ein Bauer wurden getötet und neun Personen schwer verwundet. In der Gemeinde Sveti Ivan verübten unbekannte Täter gegen die Steuereintreiber Bombenattentate.

Vom Priester zum Einbrecher geworden.

Aus Preßburg wird berichtet: Der Priester Johann Banal, der wegen unwürdigen Lebenswandels von der kirchlichen Obrigkeit aus dem Priesterstande ausgestoßen wurde, beschäftigte sich sodann mit Handelsgeschäften und gründete eine Bank. Er versicherte die Bank gegen Einbruch und verabredete mit einem Einbrecher, daß dieser die Kasse erbrechen und beraube. Den Gewinn teilten sie. Die Sache wurde aufgedeckt und Banal samt dem Einbrecher gefangen genommen.

Ein Riesenfestessen.

Eine große amerikanische Gesellschaft, die auf der ganzen Welt in ihren Niederlassungen rund 12.000 Angestellte beschäftigt, gab kürzlich für sämtliche Angestellte ein Festessen. In allen Hauptstädten haben sich die Angestellten zur selben Zeit an den Tisch gesetzt, und überall wurden dieselben Speisen aufgetragen. Zu gleicher Zeit hörten sie durch das Radio dieselben Ansprachen. Um dieses möglich zu machen, mußten sich die Angestellten in Amerika um 6.30 Uhr nachmittags zu Tisch setzen, die in England um 11.30 Uhr abends und die in Australien um 9 Uhr morgens.

Die „Reupetscher“ und Großtomloser Stuhlamtsbegehren werden nicht aufgelöst.

Die Stuhlamtsbegehren von Reupetsch, Großtomlosch und Gattaja, die mit Ende des vergangenen Jahres aufgelöst werden sollten, werden weiter aufrecht erhalten. Die zum Reupetscher und Gattajaer Stuhlbezirk gehörenden Gemeinden haben die Aufrechterhaltung verlangt, hingegen haben die zur Großtomloscher Stuhlamtsbegehren gehörenden Gemeinden noch keine Stellung genommen in dieser Frage.

Bauerregeln.

Ist der Kämmer vom Anfang bis Ende gut, so hat das ganze Jahr guten Mut. — Je frohtier der Januar, je freudiger das ganze Jahr. — Januar muß trocken sein, soll der Frühling lachen. — Wenn Gras wächst im Januar, wächst es schlecht das ganze Jahr. — Sind die Risse klein, gibt es guten Wein. — Neujahrnacht still und klar, deutet auf ein gutes Jahr. — Januar muß vor kalte Knaben, wenn die Ernte soll gut fallen. — Ist der Januar hell und weiß, wird der Sommer sicher heiß. — Januar, Schnee zu Haus, dann Bauer, halte den Sad auf. — Relchlich Schnee im Januar, macht Duna fürs ganze Jahr. — Januar warm, daß Gott erbarm!

Verantwortlicher Schriftleiter: H. Wits.

(Fortsetzung folgt.)



Lustige Ecke
Nichtig.
Die Tochter des Dollarmillionärs: „Papa, soeben hat Charly mir einen Heiratsantrag gemacht. Er gefällt mir ganz gut, nur scheint er ein schlechter Geschäftsmann zu sein!“

Seine Ahnung.
Piffel ist Geschäftsmann. Durch und durch.
Piffel wurde von einem Auto angefahren. Der Polizist nahm die Personalien des Fahrers auf: „Werus?“

Der lange Ruf.
Diebstahl, noch einen Ruf, bevor ich gehel
Ja, aber du mußt dich beeilen, in einer Stunde kommt meine Mutter nach Hause!

In der Versammlung.
„Der Alkohol ist die Vorstufe zu allem Unheil!“ donnerte der Redner. „Sie gehen in eine Schankstube, Sie legen Ihre paar Geldmünzen hin, Sie bekommen dafür ein Glas Bier — aber das ist erst der Anfang! Denn auf das Glas Bier folgen Wein und Schnaps, folgen Musik und Tanz und Mädchen...“

Im Gasthause.
Gast: Kellner, sehen Sie sich mal dieses Bratbuhn an. Nichts als Haut und Knochen.
Kellner: Sehr wohl, mein Herr. Wären Sie auch die Federn dazu?
Gut abersieht.
Enkel eines Totengräbers zu Onkel: „Du Großvater, was heißt denn das hier: „De mortuis nil nisi bene?““

Zweifelhafte Sache.
Eldira ist in ein allzukurzes tief ausgeschnittenes Kleid gekleidet und trifft auf dem Pressefest einen Journalisten.
„Nicht wahr, Sie schreiben doch morgen in Ihrer Zeitung über den heutigen Fall? Da vergessen Sie nur nicht, auch meine Toilette mit zu erwähnen!“
„Ich glaube kaum, daß ich das tun kann, dazu bietet sich zu wenig Stoff!“

Gingend in den Tod gegangen
Wie aus Preshburg berichtet wird, gingen in der Neujahrnacht zwei Mädchen singend über die Donaubrücke. Zwei junge Leute folgten ihnen in geringem Abstand. Plötzlich sahen sie, wie die zwei Mädchen sich aufs Brückengeländer schlangen und singend in die eisige Flut sprangen, wo sie spurlos verschwanden.

Halt!
Nicht vorbeigehen, ohne sich das
Rode-Schnittwarengeschäft
Baumwinkler und Marx
Lemeschwar, Gabril, Anbrassy-straße 24, angesehen zu haben. Jeder Einkauf bei uns bedeutet eine Ersparnis, denn wir lassen uns von niemandem unterbieten. Benutzt die Gelegenheit.
Telephon 22-64.

Ohne Förderung der Weinausfuhr

müssen die Weinbauern zugrundegehen.

Die Exportaussichten unserer Eischweine sind derzeit minimal und zwar aus folgenden Gründen: Obwohl die Qualität unserer Eischweine für den Export vorzüglich entsprechen würde, können sie nicht exportiert werden, weil unsere Weine bis zum Bestimmungsland mit zu viel Spesen belastet sind und deshalb mit den anderen Weinen europäischer Herkunft nicht konkurrieren können.

Unsere nächsten Nachbarn und Konkurrenten, Jugoslawien und Ungarn, haben die romanische Konkurrenz dadurch beseitigt, daß sie dank der Bewilligung von Exportprämien (Jugoslawien 3 Lei pro Liter) oder Resaktien (Ungarn) den Wein viel billiger anbieten können. Zum Beispiel: Ein in Ungarn mit 10 Lei pro Liter gekaufter Wein kostet in Wien ebenfalls nur 10 Lei, weil der ungarische Staat die Fracht bezahlt, während ein in Rumänien mit 10 Lei gekaufter Wein etwa 15 Lei pro Liter kostet, weil wir die Fracht selber bezahlen müssen. Unter diesen Umständen ist an einen Export unserer Eischweine nicht zu denken.

Die Folgen der Exportpolitik unserer Nachbarländer finden Ausdruck in folgenden statistischen Daten: Oesterreichs Weineinfuhr in den ersten 9 Monaten 1930 (ähnlich verhält es sich mit der Eischweineinfuhr) betrug aus: Italien 91.389 Hektoliter, Jugoslawien 19.020 Hektoliter, Ungarn 108.228 Hektoliter, Spanien 27.167 Hektoliter, Griechenland 12.169 Hektoliter, Triest-Freihafen 6903 Hektoliter, Rumänien 1364 Hektoliter, wobei bemerkt werden muß, daß die Quote Rumäniens nur aus Sortenweinen besteht.

Gründung einer Gesellschaft zur

Bewertung des rumänischen Exportgetreides.

Wiederholt wurde bereits über den Plan der Regierung berichtet, unter dem Titel Stützung der Getreidepreise das ganze Exportgeschäft einigen Mühlen und deren Hintermännern in die Hände zu spielen. In Zusammenhang mit dieser Aktion der Regierung leitete die deutsche Firma Kampffmeyer im Wege ihres rumänischen Vertreters, des Mühlenbesizers S. Sanft in Siurgiu, Verhandlungen mit den führenden Mühlenunternehmungen des Landes ein, mit dem Ziele, sich eine Option für eine 10-jährige Pachtung der Mühlen zu sichern. Die Mühlenbesitzer protestierten gegen die Firma Kampffmeyer, was zur Folge zu haben schien, daß die Firma ihre Aktion einstellte. Wie sich jetzt zeigt, war der Rückzug der Firma Kampffmeyer aber nur ein scheinbarer, denn

die Verhandlungen über die Pachtung der großen Exportmühlen werden fortgesetzt und bisher ist es der Firma gelungen von etwa fünfzehn Mühlen eine Option zu erlangen. Der Aktion der Firma Kampffmeyer haben sich in letzter Zeit — wie wir erfahren — die Oesterreichische Getreide A.-G. und die Budapest-Lebensmittellieferungs A.-G. angeschlossen. Diese drei großen mitteleuropäischen Produktionsunternehmungen beabsichtigen, zur Abwicklung ihrer gemeinsamen rumänischen Geschäfte eine große Aktiengesellschaft zu gründen.

Die Regierung wird mit Hilfe der zu allem fähigen Parlamentsmehrheit die Landwirte einer Interessengruppe ausliefern und den Untergang der Bauernschaft vollständig befestigen.

Die eigene Frau geraubt.

Ein nicht alltäglicher Fall ereignete sich in der Gemeinde Parah. Die Tochter des dortigen Landwirtes Nicolae Zorogoban, Sophia Zorogoban, war an den Landwirt Aurel Zordan in Eschobza verheiratet. Da die Frau mit ihren Schwiegereltern im Unfrieden lebte, verließ sie ihren Mann und lehrte zu ihren Eltern nach Parah zurück. Ihr Mann kam wiederholt zu ihr und wollte sie zur Heimkehr bewegen. Die Frau weigerte sich aber mit der größten Entschiedenheit. Unlängst kam Zordan nun mit seinem Bräutigam und einem Freund angefahren und als er seine Frau bei Nachbarn leuten fand, zwang er sie mit vorgehaltenem Revolver mit ihm zu gehen, hob sie auf seinen Wagen und fuhr mit ihr davon. Der Vater der geraubten Frau hat die Strafanzeige gegen seinen Schwiegerohn erstattet.

Chauffeurprüfung.

Die Kraher Polizeipräfectur verkündet, daß am 9. Jänner um 4 Uhr nachmittags bei der Polizeipräfectur die Prüfung von Chauffeuren vorgenommen wird. Diesbezügliche Gesuche sind bis 8. Jänner, 12 Uhr mittags, dorthin einzureichen.

Sollen die Frauen

sich schminken oder nicht?
Eine Dame befragte den Bischof von Rheims, ob christliche Frauen sich schminken dürfen oder nicht. Der Bischof antwortete: „Die meisten Priester wettern gegen das Schminken und verbieten es den Frauen bedingungslos. Ich bin mehr duldsam und will den Frauen auf halbem Wege entgegenkommen und pflege den Frauen auf die Frage, ob sie sich schminken dürfen, stets zu antworten: „Schminken Sie nur die Hälfte Ihres Gesichtes. Letzter hat bisher keine einzige Dame meinen Rat befolgt.“

Ein ungarischer Major

zu 12 Jahren Kerker verurteilt.
Budapest. Das Honvedgericht verurteilte den Major Anton Csepregy-Horbath wegen fahrlässiger Behütung militärischer Geheimnisse zu 12 Jahren Kerker und Verlust seines militärischen Ranges.

*) Dr. Hans Röhlich, Operateur, Chirurg, Urolog und Röntgenologe, gewesener Assistent der Chirurg. Univ. Klinik Heidelberg, ordiniert: Lemeschwar 1, Lloydzeile 5. II. Stod.

Lied der Heidebauern.

Von ***, Marjask.
Auf der Heide gibt's einen schönen Ort
Gar manche Scheibde gibt es dort,
Die bauten auf ein großes Haus,
Als wäre es nur ein Kirchweischmaus.

Denn ehe fertig war der Bau
Wußt jeder es genau,
Daß die Idee gänglich war verfehlt
Weil sie bauten ohne Geld.

Jetzt habn sie schon mehrmals publiziert
Wer nicht zahlt, wird exequiert
Dann wird's ihm auch transportiert
Und zum Schluss verlizitiert.

Der Kasper hat das feiner g'macht,
Er lam ins Dorf ganz leis und sacht,
Sagt: Bauern tut's nur Aktien schreiben
Das Geld könnt ihr ja schuldig bleiben.

Die Bent haben sich um die Aktien g'rauft
Weil man ja gleich in Geld hat braucht,
Der Kasper hat dazu gelacht,
Denn er hat seinen Markt gemacht.

Als die Aktien schon nun fertig war,
Sagt unser Kasper ganz klipp und klar,
Jetzt hewl Schwonne zahlt mol glei
Vor jedi Aktie 1000 Sel.

Dem Kasper half der Better Franz
Mit seinem biden Rosenkranz
Und mit seinen 2 linken Händen
Den Segen tut er uns noch spenden.

Geduldig und gut sind wir Schwabenleut
Drum sind wir auch so tief im Glend heut,
Doch schon ist's hell in gar diesen Köpfen,
Die Drohnen werden uns nicht mehr schröpfen.

Die erbeachten „Führer“ werden müssen
Auf ihren „heiligen“ Binsesüßen
Ein andres Volk von Lauben und Blitzen
Sich suchen und vielleicht auch finden.

Bei uns Schwaben ist rum der „Marl“
Die „Führer“ hab'n uns „angeführt“ zu Mar:
Zubiel versprochen und nichts gehalten
Nur unfer „Bestes“ für sich behalten!

Todesfall.
In Martensfeld im Nikolaus Freist, Leiter der Banater Bankverein-Filiale im Alter von 72 Jahren gestorben. Die Beisetzung erfolgte unter großer Beteiligung Leidtragender.



Briefkasten

Elise M., Salsfeld. Bei gar nicht wenigen Menschen ist Ihr Uebel — vor allem in der kalten Jahreszeit — zu beobachten. tritt man nach geistig anstrengender Tätigkeit aus dem gut geheizten Zimmer in die Winterkälte hinaus, so bekommt die Nase „Temperament“, sie „glibt“. Um diesem Uebelstande abzuwehren, ist entsprechende Gymnastik zu treiben und allzu langes Stubenhocken zu vermeiden. Freilich ist das leichter geraten als getan; denn der Beruf fragt oft sehr wenig nach hygienischer Körperhaltung. Vermehren Sie es möglichst, aufregende oder heiße Getränke zu sich zu nehmen; hüten Sie sich auch vor heißen, stark gewürzten Speisen. Genießen Sie viel Obst! Oft deutet die Nasenröte auf gestörte Verdauung und auf ungleiche Verteilung des Blutes (Durchblutungsstörungen) hin. Vieles körperliches Bewegung trägt zur Beseitigung des Uebels bei.

Jacob G., Otkala. Wir können den Sparer erst dann schaden, wenn Sie die Bezugsgebühren entgeltend haben. Durch die Bestellung allein haben wir nämlich noch nicht die Gemüthsheit, ob die Bezugsgebühren auch bezahlt werden und an solche Leser, die mit den Bezugsgebühren im Rückstande bleiben, verlieren wir durchschnittlich 14-18 Prozent an Zinsen, welche wir für das ausstehende Kapital jährlich an die Bank bezahlen müssen.

Nikolaus G., Triebswetter. Ihr Bruder hätte für seine Schwiegermutter auch dann nichts zu bezahlen, wenn er sich nicht schon vor 12 Jahren von seiner Frau geschied hätte lassen lassen. Welche Abmachungen bei der damaligen Ehescheidung getroffen wurden, entspricht sich unserer Kenntnis, jedenfalls gebührt aber dem zurückgebliebenen Kind auf alle Fälle die Hälfte des Erbteils. Als Erbteil würde ihm ja das ganze Haus gebühren, wenn nicht unterdessen Vater oder Mutter wieder geheiratet und auch aus der zweiten Ehe Kinder haben. Die Großeltern würden nur dann als Erbberchtigte in Betracht kommen, wenn das Kind nicht wäre.

FORTUNA MÖBELLAGER!
Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, sowie andere Möbel am billigsten, auch gegen Teilzahlung bei J. PALADICS
Kraher, Bui. Regels Ferdinands Nr. 41, (geh. Barockentwurf).

Milchbüchel pro Stück	50 Stück	Ver 241
	500 Stück	Ver 241
	1000 Stück	Ver 375
... pro Dutzend (100 St.)		Ver 45
Einfache Kostenanschläge für Baumeister pro Stück		Ver 2
Doppelte Kostenanschläge für Baumeister pro Stück		Ver 9
Schuldscheine pro Stück		Ver 2
	100 Stück	Ver 101
Wolfsliederbuch		Ver 25
„Was schnell de Neme zamm“		Ver 40
„Der Rebschnitt“		Ver 25
Silbas Kochbuch		Ver 50
Gesetz der Minderheitskirchen		Ver 15

zu haben in der Buchhandlung der **Araber Zeitung.**

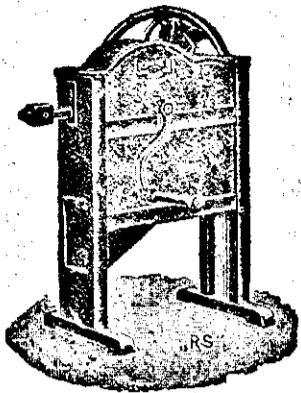
Suchen Sie
Vertretungen, Waren, Neuheiten usw.
dann lesen Sie die
„Erwerbs-Rundschau“
Bezugsquellen, Handels- und Geschäfts-Anzeiger.
Zentralblatt zur Einführung und Verbreitung von Neuheiten, Erfindungen, Neuerungen und Massenartikeln. Allgem. Offertenblatt für Lieferanten und Einkäufer.
Stellenmarkt für Verdienst- u. Nebenberufsuchende, Vertreter, Reisende, Agenten, Wiederverkäufer, Hausierer und Kleinhändler.
Begleitet und Ratgeber für das gesamte Erwerbaleben.
Erfolgreiches Infertionsorgan!
Jahresbezugsgebühr 24 Kr., Probennummer gegen 2.50 Kr. (in Briefmarken) oder internat. Postschein.
Jahresabonnenten haben Anrecht auf ein Frei-Insertat bis zu 15 Worten.
Verwaltung der
„Erwerbs-Rundschau“, Brunn 16, Sebrowitz, Jungmanova 11/Aa, Tschechoslowakei.

Keine Raten!
Aber für Bargeld können Sie billig kaufen.
Herren, Knaben- und Kinder-Kleider im
Kleider-Geschäft Alexander Fuchs
Temeschwar-Josefstadt, Studier-Pl. 5
Herren Paletto schwarz m. Samtkr. Ver 1550
Pelzfragen 1750
• Abergangeroed Doublstoff mit Fellfragen 1200
• Kurzer Winterroed 600
• mit Fellfutter 1200
• Anzug Kammgarn 1500
• Stiefelsohlen von a 150 bis 400
Knaben-Schuluniform von Ver 800 bis 1500
Kinder-Anzug Wollstoff 550
Arbeiter-Hose 105

Scherls Magazin
Aus dem Januar-Heft:
Zeitgeschichte im Spiegel. Von Arnold Bronnen
Läßt sich Ihr Schicksal deuten? Ein Experiment von Scherls Magazin
Umgang mit Frauen. Ein illustriertes Kunterbunt
Jeder einmal Detektiv. Kriminalistischer Denkport
Dazu noch viele andere interessante Beiträge, schöne Bilder

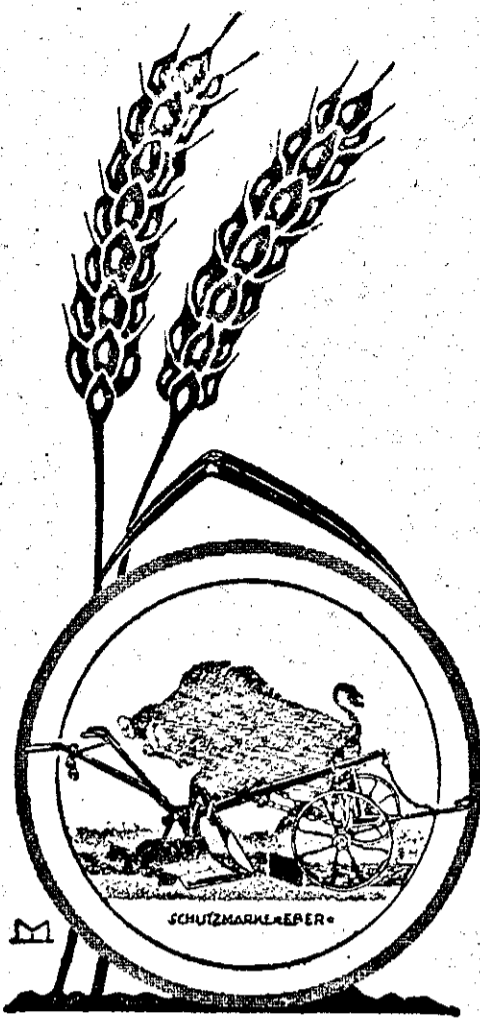
Wochen-Vormerl-Kalender
für Kanzleien, Schreibtisch u. Küche
in Großformat Ver 30
in Kleinformat Ver 20
zu haben in der Verwaltung der
„Araber Zeitung“ in Arab
und bei unserer
Vertretung in **Temeschwar,**
Bonovitsgasse 4.

**Rühne's Qualitätsmaschinen
Rebler u. Schroter**
für Hand- und Kraftbetrieb.



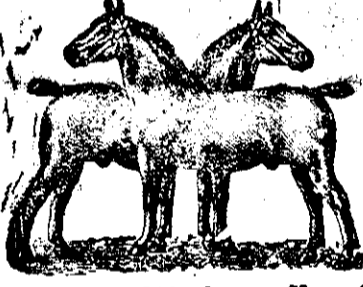
**Häcksler! Rübensneider!
Eberhardt-Pflüge!**
Weiß & Götter,

Maschinen-Niederlage,
Temeswar-Josefstadt, Herrengasse 1/a



Radio, Apparate, Lautsprecher
und Bestandteile mit Garantie
Liefert **„RADIOFON“ G. m. b. H.**
Timisoara, Bulv. Carol I. (Kunyadlstrasse) 18.

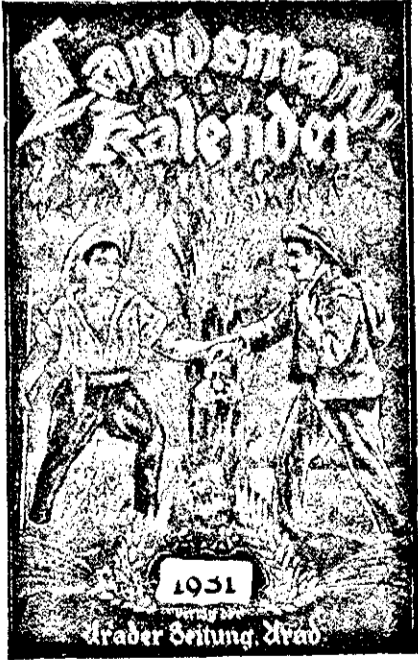
Oldenburgische Hengstkörnungen
(seit dem Jahre 1820 gesetzlich eingeführt)



Finden statt in **Oldenburg i. O.**
am 9., 10. und 11. Februar 1931
für den nördlichen Körbezirk
in **Vechta** am 7. Februar 1931
für den südlichen Körbezirk
in **Eutin** am 5. Februar 1931
für den Körbezirk Eutin, um-
fassend den Landestheil Lübeck.
Günstigste Gelegenheit, besonders auf
der Körnung in Oldenburg und Vechta,
zum Ankauf von Hengsten des schwarzen
Oldenburger Pferdes zu Zucht-, Sport-
und Gebrauchszwecken.
Nähere Auskunft (auch über Ver-
kauf-) nachw. Katalog usw.) vom
amt der Oldenburger Hengsthalter, Oldenburg i. Oldb.,
Pferdemarkt 6

In meiner neuangelegten Werkstätte wird **Kleiderfärben** und **Putzen** in schönster Ausführung vorgenommen.
Hoszpodár
Arab, Str. Slavcsen 15
(gew. Telefongasse 15)

Umsonst erhalten Sie



Preis: 50 Lei. und Preis: 20 Lei.
wenn Sie als Abonnent unserer 3-maligen Ausgabe Ihre Bezugsgebühren (Ver 400) für das Jahr 1931 bis Ende Februar vorausbezahlen. Jene, die nur halbjährig (200 Lei) bis Ende Februar bezahlen, erhalten als Geschenk das praktische Buch des Landwirtin „Der Rebschnitt“ (Ver 25). Dasselbe erhalten nun nachträglich auch jene, die bereits ihre Bezugsgebühren im obigen Sinne bezahlt haben. — Wer unsere einmalige (Sonntags-) Ausgabe bis Ende Februar für das ganze Jahr 1931 das sind 200 Lei im voraus bezahlt, erhält als Geschenk einen „Landmann-Kalender“ (Ver 25) und jene Leser, die bis zu obigem Datum nur ein halbes Jahr (100 Lei) bezahlen, erhalten ebenso wie bei der dreimaligen Ausgabe einen „Der Rebschnitt“ umsonst.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei, kleinste Anzeige (10 Worte) Ver 30. Sonstige Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Vertretung in Temeschwar Innerstadt, Bonovitsgasse Nr. 4.

Guteingeführtes Kino und eine Holzschneidmaschine, wegen Todesfall bringend zu verkaufen bei Rosalia Louttenug, Triebswetter (Tomnatic) Nr. 361, Sub. Timis-Torontal.

Ronius-Rapphengst, 4-einhalb Jahre alt, mit Zertifikat versehen, 170 Zentimeter hoch zu verkaufen bei Johann Kühn, Deutschhankpeter (Sanpetru-german) Nr. 158, Sub. Timis-Torontal.

Sodaabrik mit Krachelfüller komplett 300 Glt. Soda- und 200 Krachelflaschen zu verkaufen bei Ignaz Anselm Drzydorf (Ortisoara) Nr. 495, Sub. Timis-Torontal.

Musikarchiv wegen Todesfalls zu verkaufen bei Witwe Michael Tretner, Drzydorf (Ortisoara) Nr. 499, Sub. Timis-Torontal.

Haus, bestehend aus 4 Zimmern (Speise-, Bade- und Vorzimmer, Küche, Keller), weiters separat eine Küche und 1 Zimmer, samt Nebenräumen bestehend aus Stallungen Wagenremise (Neubau) mit großem Garten, Wasserleitung und elektrischer Beleuchtung, 5 Minuten vom Tannenwald gelegen, daher auch als Kurort empfehlend, im sächsischen Dorfe Neufahrt (Cristian) jud. Brasov, zu verkaufen. Näheres in der Administration des Blattes.

Verstopfung, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Nieren- und Leberkrankheiten werden durch

„Universal“-Tee
schnell und auf natürlichem Wege geheilt, ohne daß der Organismus angegriffen wird. In Drogerien u. Apotheken zum Preise von 95 Lei per Schachtel zu haben.
Schubert, „Malaria“, Bucaresti

Bücher umsonst
für einen neuen Leser:

- Einen „Landmann-Kalender 1931“ Ver 20
 - 1. „Deutsches Volksliederbuch“ mit 120 schönen Liedern Ver 26
 - 2. Bilder aus dem Donbeleben 2. Band Ver 29
 - 3. Er hatte eine deutsche Mutter gehabt Ver 29
 - 4. Fünfundzwanzig Jahre deutschen Schrifttums im Banat Ver 30
 - 5. Gedenkblätter und biographische Skizzen von S. Bettel Ver 25
 - 6. Was schnell de Neme zamm Ver 40
 - 10. Heimatgeschichte des Banates Ver 15
 - 22. „Radio für Alle“ Ver 40
 - 12. Gesetz der Minderheitskirchen Ver 15
 - Wunderschöne Gläser-Bücher (256 Seiten):
 - 15. Ernst Klein: Der Fisch des Alten Ver 20
 - 17. Rudolf Frey: Amariens zwei Seelen Ver 20
 - 18. Alfred Schrottauer: Der Tanz auf der Erdbugel Ver 20
 - 19. Waldemar Bonsels: Naemi Ver 20
 - 20. Der Rebschnitt Ver 25
- Für zwei neue Leser:
21. „Silbas Kochbuch“ Ver 50
- Für drei neue Leser:
23. Deutsche Handelskorrespondenz Ver 70

Lit. „Araber Zeitung“, Arab.
Ich bitte die „Araber Zeitung“ zum Preise von halbjährig 200 Lei, oder die einmalige Ausgabe zum Preise von Lei 100 halbjährig, dem von mir geworbenen neuen Leser:
Name _____
Wohnort _____
Haus-Nr. _____
sodort zuzufinden und nachdem er die halbjährige Ausgabe sofort mit der Post einschickt, bitte ich das Nachste aus Ihrer Liste:
Nr. _____ als Geschenk.
Name _____
Ort _____
Nicht Gewünschtes ist zu kreuzen!